

**Prüfbericht über das
öffentliche Bibliothekswesen**

Bregenz, im Oktober 2010

Inhaltsverzeichnis

Vorlage an den Landtag und die Landesregierung	3
Darstellung der Prüfungsergebnisse	3
Prüfungsgegenstand und Ablauf	4
Zusammenfassung der Ergebnisse	5
1 Vorarlberger Landesbibliothek	8
1.1 Strategische Ausrichtung	8
1.2 Geschäftsfelder	10
1.3 Organisation	15
1.4 Finanzierung	18
2 Amtsbibliothek	23
2.1 Leistungen	23
2.2 Organisation	26
2.3 Finanzierung	28
3 Landesbüchereistelle	31
3.1 Leistungen	31
3.2 Organisation	33
3.3 Finanzierung	36
Abkürzungsverzeichnis	39

Vorlage an den Landtag und die Landesregierung

Der Landes-Rechnungshof hat gemäß Art. 70 der Landesverfassung dem Landtag und der Landesregierung über seine Tätigkeit und die Ergebnisse seiner Prüfungen zu berichten.

Gemäß § 5 des Gesetzes über den Landes-Rechnungshof in der geltenden Fassung hat der Landes-Rechnungshof nach einer durchgeführten Gebarungsprüfung unverzüglich einen Bericht vorzulegen.

Darstellung der Prüfungsergebnisse

Der Landes-Rechnungshof gibt dem Landtag und der Landesregierung in diesem Bericht einen detaillierten Überblick über die Gebarungsprüfung des öffentlichen Bibliothekswesens im direkten Einflussbereich des Landes.

Er konzentriert sich dabei auf die aus seiner Sicht bedeutsam erscheinenden Sachverhaltsdarstellungen, die Bewertung von Stärken, Schwächen und Risiken sowie die daran anknüpfenden Empfehlungen.

Berichte über die Prüfungen durch den Landes-Rechnungshof scheinen auf den ersten Blick eher nur Defizite aufzuzeigen. Dies bedeutet aber nicht, dass die Arbeit der geprüften Stellen generell mangelhaft ist, selbst wenn die Darstellung von Stärken aus deren Sicht zu kurz kommt. Vielmehr soll das oft schon vorhandene Bewusstsein über Verbesserungspotenziale und die Umsetzung der gegebenen Empfehlungen dazu beitragen, das anerkannt hohe Leistungsniveau nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit noch zu verbessern.

Bei dem Zahlenwerk wurden gegebenenfalls kaufmännische Auf- und Abrundungen vorgenommen.

Im Bericht verwendete geschlechtsspezifische Bezeichnungen gelten grundsätzlich für Männer und Frauen.

Prüfungsgegenstand und Ablauf

Der Landes-Rechnungshof prüfte von Juli bis Oktober 2010 die Gebarung des öffentlichen Bibliothekswesens im direkten Einflussbereich des Landes. Prüfungsschwerpunkte waren Leistungen, Organisation und Finanzierung der Vorarlberger Landesbibliothek, der Amtsbibliothek und der Landesbüchereistelle. Weiters wurde die strategische Ausrichtung der Vorarlberger Landesbibliothek geprüft. Die öffentlichen Gemeinde- und Pfarrbüchereien und Ludotheken sowie die Schulbibliotheken waren nicht Gegenstand der Prüfung.

Die Prüfungsergebnisse wurden der Vorständin der Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung (IIb) und den Leitern der drei geprüften Einrichtungen am 29. Oktober 2010 zur Kenntnis gebracht. Das Amt der Vorarlberger Landesregierung gab am 11. November 2010 eine Stellungnahme ab, die vom Landes-Rechnungshof in den Prüfbericht eingearbeitet wurde.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Das Informations- und Publikationswesen befindet sich in einer dynamischen Entwicklung. Das umfassende Angebot an gedruckten Büchern und Zeitschriften wird um elektronische Medien und Datenbanken ergänzt. Immer mehr „Graue Literatur“ der Hochschulen wie Manuskripte oder Lehr- und Lernmaterialien wird elektronisch zur Verfügung gestellt.

Die heutigen Technologien verstärken den Wunsch der Kunden nach Online-Angeboten und themenspezifischer Informationsvermittlung. Die Bibliotheken sind gefordert, die Verfügbarkeit der Medien zu erhöhen, eine Digitale Bibliothek aufzubauen, den dauerhaften Zugriff auf elektronische Medien zu sichern und die Serviceleistung für die Recherche der Kunden auszubauen.

Beschaffung, Absicherung des Zugriffs sowie Archivierung von elektronischen Medien sind mit steigenden Ausgaben und zusätzlichen Investitionen verbunden. Dementsprechend gewinnen Koordination und Kooperation an Bedeutung. Der Leitplan für das Vorarlberger Bibliothekswesen stammt aus dem Jahr 1997 und ist als Grundlage für die strategische Ausrichtung des Bibliothekswesens zu aktualisieren.

Die Vorarlberger Landesbibliothek ist sehr gut etabliert und verfügt auch bei ihren Kunden über einen ausgezeichneten Ruf. Sie verwaltet einen Bestand von geschätzt 535.000 Medien. Der jährliche Bestandsaufbau durch Ankauf beträgt rund 10.000 Medien. Die Weiterentwicklung der Landesbibliothek sollte auf der Basis eines abgestimmten Strategiekonzepts erfolgen. Dieses wäre auch eine wichtige Grundlage für die gezielte Gestaltung der Aufbauorganisation, der Steuerungssysteme und der personellen Ressourcen. Auch die Raumsituation genügt nicht mehr den funktionalen Anforderungen und weist einige Sicherheitsmängel auf.

In den letzten fünf Jahren erwirtschaftete die Landesbibliothek Eigenerträge in der Höhe von durchschnittlich € 68.000. Die Ausgaben sind kontinuierlich auf € 4,88 Mio. gestiegen. Aufgrund der technologischen Entwicklungen werden die Ausgaben zur Absicherung des Kerngeschäfts auch künftig steigen. Bei einzelnen Ausgabepositionen sind kostendämpfende Maßnahmen zu setzen.

Die Vorarlberger Landesbibliothek hat als wissenschaftliche Bibliothek eine gewisse Leitfunktion in der Vorarlberger Bibliothekslandschaft. Bei den E-Medien wird künftig eine verstärkte Kooperation mit der Amtsbibliothek notwendig sein. Mit der Amtsbibliothek steht den Landesbediensteten eine serviceorientierte Einrichtung mit einem Bestand von 65.300 Medien zur Verfügung. Im Jahr 2009 wurden für den Medienankauf insgesamt € 274.000 ausgegeben.



Die Medienbestände der Bezirkshauptmannschaften und des Unabhängigen Verwaltungssenats sind derzeit nicht im Katalog der Amtsbibliothek enthalten. Die zentrale Beschaffung und Katalogisierung wird geprüft. Mit der zunehmenden Technisierung steigen auch die Anforderungen an die Bediensteten der Amtsbibliothek. Diese weist mit 50 Prozent der Personalkapazität einen hohen Anteil an Sozialstellen auf. Neue oder zusätzliche Aufgaben können nur mit einer entsprechenden Ausstattung mit Fachpersonal erfüllt werden.

Das Land Vorarlberg verfügt als einziges Bundesland über eine eigene Landesbüchereistelle. Neben Servicefunktionen, wie der Führung einer Wanderbibliothek, ist sie auch Förderstelle für die öffentlichen Büchereien des Landes.

Im Jahr 2009 wurden Förderungen in Höhe von € 370.000 gewährt. Die Förderabwicklung weist Mängel auf. Durch eine Adaptierung der Förderrichtlinien und der Standards für die Abwicklung können diese künftig vermieden werden. Die indirekt über den Gemeindeverband ausbezahlten Förderungen sollten künftig in Eigenleistung der Landesbüchereistelle abgewickelt werden.



Kenndaten der Vorarlberger Landesbibliothek, der Amtsbibliothek und der Landesbüchereistelle

Entwicklung in den Jahren 2006 bis 2009

Vorarlberger Landesbibliothek	2006	2007	2008	2009
Gesamtausgaben	4.146.000	4.267.000	4.514.000	4.881.000
katalog. Medienbestand	398.700	415.400	435.200	454.600
Vollzeitäquivalente	47,9	48,4	48,6	48,9
davon für Sozialstellen (in VZÄ)	11	11	10,5	11

Amtsbibliothek	2006	2007	2008	2009
Gesamtausgaben	433.000	457.000	487.000	473.000
katalog. Medienbestand	49.200	48.800	57.300	65.300
Vollzeitäquivalente	3,4	3,5	3,7	3,7
davon für Sozialstellen (in VZÄ)	1,8	1,8	1,8	1,8

Landesbüchereistelle	2006	2007	2008	2009
Gesamtausgaben	598.000	681.000	688.000	731.000
katalog. Medienbestand	50.000	52.000	54.000	56.000
Vollzeitäquivalente	3,5	4	4	3,1

Quelle: Rechnungsabschlüsse, Rechenschaftsberichte, Stellenpläne

1 Vorarlberger Landesbibliothek

1.1 Strategische Ausrichtung

Das Informations- und Publikationswesen befindet sich in einer dynamischen Entwicklung. Die Nachfrage der Kunden nach elektronisch abrufbaren Informationen steigt. Der Leitplan für das Vorarlberger Bibliothekswesen ist veraltet und als Grundlage für die strategische Ausrichtung der Vorarlberger Landesbibliothek zu wenig konkret.

Situation

Die Vorarlberger Landesbibliothek (VLB) ist eine wissenschaftliche Universalbibliothek zur Förderung von Bildung, Wissen und Kultur. Sie wurde im Jahr 1904 als landeskundliche Bibliothek gegründet und im Jahr 1977 zu einer Studienbibliothek erweitert. Nach dem Statut aus dem Jahr 2001 hat die VLB die Aufgaben eines öffentlichen Informations-, Dokumentations- und Kommunikationszentrums zu erfüllen.

Traditionelle Aufgaben

Die VLB nimmt in der Vorarlberger Bibliothekslandschaft eine führende Funktion ein. Ihr Bestand an Büchern, Zeitschriften und sonstigen Medien baut auf der Erstversorgung durch die öffentlichen Büchereien auf. In allen Fachgebieten wird eine große Bandbreite auf hohem Niveau angestrebt. Die VLB stellt Wissen und Informationen dauerhaft bereit.

Als Archivbibliothek des Landes sammelt die VLB alle Vorarlbergensien in gedruckter und elektronischer Form und verwaltet das Franz-Michael-Felder-Archiv. Zu den traditionellen Aufgaben gehört auch die Vermittlung des Zugangs zu Wissen und Bildung.

Das Sollprofil für die VLB ist im Leitplan für das Vorarlberger Bibliothekswesen aus dem Jahr 1997 verankert. Dieser enthält Aussagen zu Zielgruppen, Dienstleistungsbereichen, Angebotsstruktur, Medienbestand, Ressourcen und Organisation. Er gibt somit die Rahmenbedingungen für die Strategie vor.

Neue Medien

Mit der dynamischen Entwicklung des Informations- und Publikationswesens sind neue Herausforderungen im Bibliothekswesen verbunden:

- Die Verfügbarkeit von Informationen wächst. Neben gedruckten Medien nimmt die Verbreitung von E-Medien – wie E-Journals und E-Books – rasant zu.
- Mit zunehmender Verbreitung des Internets steigt auch die Nachfrage der Kunden nach elektronisch abrufbaren Informationen.
- Der Ausbau eines attraktiven Online-Angebots erfordert vielfach auch die Digitalisierung von physisch vorhandenen Originalen.
- Das World Wide Web dient als freie Publikationsform der Wissenschaftler („Graue Literatur“).
- Langzeitarchivierung und dauerhafter Zugriff erfordern den Einsatz neuer Technologien und vernetzter IT-Systeme wie Web-Technologien und Suchmaschinen.
- Bibliotheken gewinnen als Ort sozialer Begegnung an Bedeutung.

Strategie

Die VLB verfügt seit dem Jahr 2006 über eigene Leistungsvereinbarungen (LV). Sie haben den Charakter von Zielvereinbarungen für das jeweilige Haushaltsjahr. Zudem sind strategische Ziele und angestrebte Wirkungen sowie das Beziehungsumfeld und die Bibliothekslandschaft Vorarlberg definiert. Für die Geschäftsfelder wurden Leistungsziele, Qualitätsmerkmale und Kennzahlen festgelegt. Eine mehrjährige Maßnahmen- und Ressourcenplanung liegt derzeit nicht vor. Die VLB stellt den Anspruch, „für alle da zu sein“. Dem Selbstverständnis entsprechend leistet die VLB einen wichtigen Beitrag zu Bildung und Forschung, zur Gestaltung von Beruf, Alltag und Freizeit sowie zur Bewahrung des kulturellen Erbes. In der LV ist auch ein Verweis auf das Leitbild enthalten.

Die Veränderungen im Umfeld der Bibliotheken bedingen auch für die VLB, sich verstärkt mit strategischen Fragestellungen auseinander zu setzen. Dementsprechend wurden in den Jahren 2008 und 2009 Aufträge zur Strategieentwicklung erteilt. Im Rahmen von V aufkurs hat ein externer Berater im Jahr 2008 einen Strategie-Dialog vorbereitet. Nach einer ersten Arbeitssitzung wurde dieser aber nicht fortgesetzt. In einem weiteren Projekt im Jahr 2009 hat die VLB mit externer Unterstützung die Anforderungen an eine Bibliothek der Zukunft definiert und im Positionspapier „VLB 21“ festgehalten. Beide Projekte wurden ohne das Vorliegen eines detaillierten Strategiekonzepts beendet.

Bewertung

Die VLB agiert sehr kundenorientiert und ist bestrebt, alle Zielgruppen gleichermaßen zu bedienen. Neben traditionellen Aufgaben wie Auswahl, Erschließung und dauerhafter Bereitstellung von Medien gewinnt die Vermittlung themenspezifischer Informationen für Kunden an Bedeutung. Der dauerhafte Zugriff auf E-Medien, die Langzeitarchivierung elektronischer Daten oder die Digitalisierung physischer Medien als Grundlage für einen Online-Zugriff sind zentrale strategische Herausforderungen für jede wissenschaftliche Bibliothek.

Aufgrund des nicht fortgesetzten Strategieprozesses verfügt die VLB derzeit weder über ein ausreichend definiertes Leistungsprofil im Netzwerk der Bildungseinrichtungen, noch über ein detailliertes Strategiekonzept. Somit fehlt die Transparenz darüber, mit welchen Strategien, Maßnahmen und Ressourcen die angestrebten Ziele und Wirkungen erreicht werden sollen. Dies ist nach Ansicht des Landes-Rechnungshofs auch eine Ursache für die unterschiedlichen Auffassungen zwischen der VLB und der Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung (IIb) über Details der strategischen Ausrichtung. Der Leitplan für das Vorarlberger Bibliothekswesen ist veraltet und als übergeordnetes Bibliotheksprofil für die Strategieentwicklung der VLB zu wenig konkret.

Empfehlung

Der Landes-Rechnungshof empfiehlt, den Leitplan für das Vorarlberger Bibliothekswesen zu aktualisieren.

Weiters empfiehlt der Landes-Rechnungshof, auf der Basis eines abgestimmten Leistungsprofils den Strategieprozess der VLB fortzusetzen.

1.2 Geschäftsfelder

Die knappen Ressourcen erfordern eine stärkere Fokussierung in den Geschäftsfeldern sowie verstärkte Kooperationen im Bibliotheksverbund. Dementsprechend ist ein detailliertes Strategiekonzept zu entwickeln.

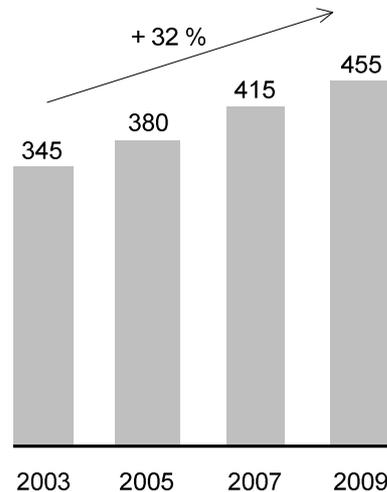
Situation

Die VLB erbringt derzeit Leistungen in den Geschäftsfeldern Bestandsaufbau und -pflege, Ausleihe, Sammlung und Vermittlung. Das Geschäftsfeld Informations-Broker befindet sich im Aufbau.

Bestand

Derzeit verfügt die VLB über einen geschätzten Bestand von 535.000 Medien. Im Jahr 2009 betrug der katalogisierte Gesamtbestand der VLB 454.600 Medien. Darin enthalten sind insbesondere Bücher, Zeitschriften und audiovisuelle Medien. Der in der Bibliothekssoftware ALEPH erfasste Gesamtbestand wurde durch Neuzugänge, aber auch durch die Aufarbeitung noch nicht katalogisierter Bestände laufend ausgeweitet. Er stieg vom Jahr 2003 von 345.100 Medien auf 454.600 im Jahr 2009 um 32 Prozent.

**Entwicklung des katalogisierten Bestands
in den Jahren 2003 bis 2009**
in Tausend



Quelle: Rechenschaftsberichte, Berechnungen und Darstellung L-RH

In den Jahren 2007 bis 2009 erfolgte mit jeweils über zwölf Prozent des Bestands in der Freihandaufstellung der größte Aufbau in den drei Fachgebieten Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften. Einen relativ hohen Bestandsaufbau gab es mit 11 Prozent auch in den Fachgebieten Sport, Haushalt und Sonstiges. Gemessen an Titeln erfolgte in diesem Zeitraum eine Erweiterung um 13.400 Titel, davon rund 30 Prozent in den zwei Fachgebieten Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

Den anteilig größten Bestand an Titeln weisen die Fachgebiete Naturwissenschaften mit 31.700, Geschichtswissenschaften mit 30.000 und Sozialwissenschaften mit 26.100 Titeln auf. Diese drei Fachgebiete haben mit 87.800 Titeln im Jahr 2009 einen Anteil am erfassten Bestand von 50 Prozent. Rund 9.700 Titel sind auch in der Bibliothek der Fachhochschule Vorarlberg (FHV) vorhanden. Von diesen sind zwölf Prozent den Wirtschaftswissenschaften und fünf Prozent der Informatik zuzuordnen.

Im Jahr 2009 waren in der VLB 5.200 Periodika verfügbar. Davon sind 1.700 aktuell abonniert. Während der Bestand an abonnierten Periodika in den letzten Jahren nahezu konstant blieb, wurde der Zugriff auf Fachdatenbanken deutlich ausgebaut. Im Jahr 2009 waren rund 2.700 Fachdatenbanken verfügbar, wovon 128 für die VLB lizenziert wurden.

Seit dem Jahr 2006 bietet die VLB einen Zugang zu E-Books an. Der Bestand wurde von 3.600 als Erstbestand im Jahr 2008 auf 8.000 E-Books im Jahr 2009 aufgestockt. In den letzten Jahren erfolgte auch ein kontinuierlicher Ausbau bei den E-Journals. Der Bestand von 25.300 E-Journals im Jahr 2009 wurde seit dem Jahr 2005 mehr als verdoppelt. Von diesem Bestand sind 898 E-Journals kostenpflichtig für die VLB lizenziert. Der überwiegende Teil der E-Journals wird im Bibliotheksverbund mit der Universitätsbibliothek Regensburg gratis zur Verfügung gestellt.

Sammlung

Die VLB ist verpflichtet, Vorarlberger Schrifttum so vollständig wie möglich zu sammeln und mindestens ein Exemplar zu archivieren. Die Sammeltätigkeit wird durch das Pflichtexemplarrecht unterstützt. Im Zeitraum von 2007 bis 2009 wurden die Vorarlbergensien um 3.200 Titel auf 23.300 erhöht. Die Sammlung umfasst rund acht Prozent des Bestands und enthält Bücher, Zeitschriften, Kartensammlungen, Tonträger, audiovisuelle Medien, Plakate und Fotos über Vorarlberg oder zu Personen, die in Vorarlberg ihren Mittelpunkt haben oder hatten.

Die VLB hat eine Mediathek eingerichtet. Diese verfügt mit Ende des Jahres 2009 über einen Bestand von 185.500 Medien, davon 95.500 Video- und 29.800 Audiobeiträge sowie 60.200 Presseartikel. In den Jahren 2004 bis 2009 erfolgte ein Aufbau um 47.100 Beiträge und Artikel.

Bestandspflege

Zur Pflege des Buchbestands wurden 793 Reparaturen und Restaurierungen im Jahr 2009 vorgenommen. Weiters haben die VLB 479 Bücher und Zeitschriften und private Buchbinder 3.515 gebunden. Printmedien wie das Vorarlberger Tagblatt wurden digitalisiert und 7.700 beschädigte oder verlorene Bestände ausgesondert. Im Zeitraum von 2007 bis 2009 erhöhte sich der Depotbestand um 3.700 Titel auf 48.400.

Ausleihe

Der überwiegende Teil der Bestände ist frei zugänglich und auch entlehnbar. Rund 55 Prozent des Gesamtbestands befindet sich in der Freihandaufstellung und 35 Prozent in den Depots. Die restlichen Exemplare waren zum Zeitpunkt der Auswertung im Umlauf oder in Bearbeitung. Literatur, die sich nicht im Bestand der VLB befindet, wird durch Fernleihe beschafft.

Im Jahr 2009 wurden 108.700 Exemplare aus der Freihandaufstellung und 1.000 Exemplare aus den Depots ausgeliehen. Die größte Nachfrage wurde in den beiden Fachgebieten Sozialwissenschaften und Kunst/Architektur mit über 20.000 entlehnten Exemplaren verzeichnet.

Die VLB verfügte im Jahr 2009 über 5.889 aktiv registrierte Nutzer. Laut einer Umfrage in diesem Jahr setzten sich diese aus 48 Prozent Berufstätigen, 23 Prozent Studenten und 10 Prozent Schülern zusammen. Die restlichen 19 Prozent verteilen sich auf nicht berufstätige und sonstige Kunden. Nach regionaler Verteilung kommen rund 44 Prozent aus dem Bezirk Bregenz, 16 Prozent aus dem Bezirk Dornbirn, 14 Prozent aus dem Bezirk Feldkirch und 4 Prozent aus dem Bezirk Bludenz. Die restlichen Kunden kommen aus dem sonstigen In- und Ausland.

Die stärkste Ausleihfrequenz ist mit jeweils rund 10.500 Ausleihen in den Monaten Juli und Dezember gegeben. Der Anteil der Web-Verlängerungen über das Internet steigt kontinuierlich an. Mit 140.800 Klicks erfolgten im Jahr 2009 mehr als doppelt so viele Verlängerungen über das Internet als über den Servicebereich der VLB.

Vermittlung

Jährlich finden weit über 100 Veranstaltungen, Führungen, Schulungen und Ausstellungen zur Vermittlung von Bildungs- und Kulturgut statt. Die Veranstaltungen dienen teilweise auch zur Steigerung des Images und des Bekanntheitsgrads. Die Teilnehmerzahl schwankte in den letzten Jahren zwischen 3.865 im Jahr 2002 und 5.584 im Jahr 2009. Außerdem vermietet die VLB ihre Räume, insbesondere den Kuppelsaal, für diverse Fremdveranstaltungen.

Der überwiegende Teil der Veranstaltungen sind Führungen und Lehrveranstaltungen für Schulen. Die VLB plant, die übrigen Veranstaltungen in den nächsten Jahren zu reduzieren, da die personellen Ressourcen begrenzt sind. In gewissen Zeitabständen organisiert die VLB große Ausstellungen wie die Lorenz-Böhler-Ausstellung im Jahr 2010. Fix geplant sind jährlich nur drei Veranstaltungen. Alle Weiteren werden spontan angenommen und durchgeführt.

Informations-Broker

Für ihre Kunden hat die VLB bereits einzelne Leistungen als Informations-Broker erbracht. Die Recherchen erfolgen ohne zusätzliches Honorar. Im Fachgebiet Medizin ist ein weiterer Entwicklungsschritt geplant. Durch den Ankauf von E-Medien will die VLB als Vermittler bzw. E-Provider von medizinischen Informationen für die Vorarlberger Krankenhäuser auftreten.

Bewertung

Die VLB verfolgt beim Bestandsaufbau einen universellen und kundenorientierten Ansatz. Der wissenschaftliche Anspruch wird dabei bewusst unterschritten. Ein klarer Fokus auf Zielgruppen und Kernfelder wird nach Ansicht des Landes-Rechnungshofs nicht angestrebt. Die begrenzte Kapazität in der Freihandaufstellung und die relativ geringe Aussonderung aus dem Bestand bedingen eine steigende Verlagerung der Bestände in die Depots. Ein Vergleich mit anderen wissenschaftlichen Bibliotheken zeigt, dass die Bestände in den Depots mit dem Alter der Bibliothek zunehmen. Die im Bibliothekswesen durchaus übliche Aussonderungsquote von zehn bis fünfzehn Prozent des Zugangs in den Fachbereichen wird von der VLB bis dato nicht angestrebt.

Der weitere Ausbau der Digitalen Bibliothek, die Verstärkung des Online-Angebots und die Entwicklung der Infobroker-Funktion setzen nach Ansicht des Landes-Rechnungshofs eine klar definierte Strategie in den jeweiligen Geschäftsfeldern voraus. Dies gilt auch deshalb, da einerseits hohe Investitionen in die Informationstechnologie und deren Vernetzung sowie andererseits gezielte Maßnahmen der Personalentwicklung notwendig sind. Die technologischen Entwicklungen der Zukunft erfordern eine weiter gehende Kooperation der Bibliotheken in Vorarlberg sowie die Partizipation an nationalen und internationalen Bibliotheksverbänden. Erste Ansätze sind durch die Mitgliedschaft in der Kooperation E-Medien Österreich (KEMÖ) bereits gegeben.

Empfehlung

Der Landes-Rechnungshof empfiehlt, eine Strategie für die Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder auszuarbeiten.

Weiters empfiehlt der Landes-Rechnungshof, die Aussonderungsquote zu erhöhen, um die Auslagerung in die Depots zu reduzieren.

Zudem empfiehlt der Landes-Rechnungshof, bei der Weiterentwicklung und Vernetzung der IT-Systeme sämtliche Kooperationsmöglichkeiten auszuschöpfen.

1.3 Organisation

Aufbauorganisation, Steuerungssysteme und personelle Ressourcen orientieren sich an den traditionellen Aufgaben. Eine schrittweise Weiterentwicklung ist notwendig. Die Raumsituation entspricht funktional nicht mehr den Anforderungen und weist Sicherheitsmängel auf.

Situation	Die VLB ist eine nachgeordnete Dienststelle der Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung (IIb). Sie wird als wissenschaftliche Einrichtung des Landes in Form eines Betriebs gewerblicher Art geführt.
Aufbauorganisation	<p>Die VLB ist nach dem Prinzip einer Stab/Linien-Organisation aufgebaut. Sie ist in acht Abteilungen, eine Sonderforschungsstelle und drei Servicebereiche gegliedert. Die Abteilungen Erwerbung, EDV + Katalog, Zeitschriften, Dokumentation + Endkontrolle, Benutzung, Sondersammlung + Buchpflege, Vorarlbergensien und Franz-Michael-Felder-Archiv bilden die wesentlichen Funktionen der VLB ab. Der Sonderforschungsbereich „Norman Douglas“ und die Servicebereiche Sekretariat, Buchhaltung und Hausmeister sind als Stabstellen organisiert. Die Leitungsspanne in den Abteilungen liegt zwischen drei und neun Bediensteten.</p> <p>Laut Stellenbesetzungsplan 2010 stehen der VLB 63 Personen mit einer Personalkapazität von 50,85 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) zur Verfügung. Davon sind 15 Stellen mit einer Personalkapazität von 11 VZÄ als Sozialstellen ausgewiesen. Die VLB beschäftigt auch zwei Lehrlinge. Für den Beschäftigungsrahmenplan 2011 wurde die Erweiterung um eine Stelle beantragt. Im Jahr 2010 werden zusätzlich fünf Personen als freie Dienstnehmer beschäftigt.</p>
Systeme	Die Verwaltung der Geschäftsprozesse, der Buchbestände und der bibliographischen Daten erfolgt mit der Bibliotheksverwaltungssoftware ALEPH. Durch die Suchmaschine dandelon ist eine Suche in digitalen Inhaltsverzeichnissen möglich. Die VLB ist auch Zentrale des Virtuellen Bibliothekenverbundes Vorarlberg (VBV). Dieser ermöglicht gleichzeitige Suchanfragen in den digitalen Katalogen der großen Bibliotheken Vorarlbergs, wie der VLB, der Stadtbibliothek Feldkirch und der Bibliothek der FHV.
Prozesse	Ein Schlüsselprozess in der VLB ist die Beschaffung von Medien. Der Leiter der Abteilung Erwerbung erstellt eine Etatliste, in der das Budget auf Fachgebiete aufgeteilt wird. Außerdem erfolgt eine Zuordnung des Budgets zu den fünf Kostenstellen Erwerbung, Zeitschriften, Sondersammlungen + Buchpflege, Vorarlbergensien und Franz-Michael-Felder-Archiv. Vorschläge für die Beschaffung kommen von den Fachreferenten der VLB, von Studiengangsleitern der FHV und Schloss Hofen sowie von Kunden.

	<p>Das Budget ist teilweise durch Fixkosten für Zeitschriften und Abonnements gebunden. Über die Ankäufe in den einzelnen Fachgebieten entscheidet letztendlich der Abteilungsleiter. Auf Basis eines definierten Workflows werden die bestellten Medien katalogisiert und für die Nutzung freigegeben.</p>
Führung und Steuerung	<p>Der Leiter der VLB hat einen Geschäftsverteilungsplan mit einer Stellvertreterregelung erlassen. Für die Schlüsselpositionen wurden Rollenprofile erstellt. Einzelne Elemente des Internen Kontrollsystems wie Regelungen für den Zahlungsverkehr oder Zeichnungsberechtigungen sind schriftlich fixiert.</p> <p>Auf Basis des genehmigten Budgets disponiert der Leiter der VLB die wesentlichen Ausgabenpositionen. Die Kosten-Leistungs-Rechnung unterstützt die finanzielle Steuerung. Das Berichtswesen enthält Soll/Ist-Vergleiche zu Leistungen und Ressourcen. Ergänzt wird das Bibliothekscontrolling durch eine Balanced Scorecard (BSC), die zur strategischen Steuerung eingesetzt werden soll.</p> <p>In den letzten Jahren wurden wichtige strategische Instrumente wie LV und BSC entwickelt und eingeführt. Diese gründen allerdings nicht auf einer definierten Strategie für die einzelnen Geschäftsfelder. Auch sind einzelne Aktivitäten in den Geschäftsfeldern nicht ausreichend mit der Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung (IIb) abgestimmt.</p>
Raumsituation	<p>Die Bibliothek verfügt über optisch ansprechende Räumlichkeiten für die Freihandaufstellung sowie für Veranstaltungen. Die Vermittlungsfunktion kann derzeit nur eingeschränkt wahrgenommen werden, da Schulungsräume mit einer entsprechenden Anzahl an PC-Arbeitsplätzen nicht zur Verfügung stehen. Einzelne Räume wie der Kuppelsaal weisen keine optimale Funktionalität für die Freihandaufstellung auf. Die räumlichen Einschränkungen wurden auch in der Nutzerumfrage zum Jahreswechsel 2008/2009 aufgezeigt. Der Leiter der VLB hat bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass die räumlichen Gegebenheiten nicht mehr den heutigen und noch weniger den künftigen Anforderungen an eine Bibliothek entsprechen.</p> <p>Die VLB verfügt über einen Katastrophenplan, einen Alarm- und Brandschutzplan sowie über ein Sicherheitskonzept. Die Räumlichkeiten in der Landesbibliothek und die Depots weisen bezüglich einer sicheren Verwahrung und Bestandssicherung Mängel auf. Diese wurden vom Leiter dokumentiert und auch kommuniziert. Im Hinblick auf den erwarteten Um- und Erweiterungsbau werden die Sicherheitsmängel vorläufig nicht behoben. Die Bücher in der Freihandaufstellung sind nicht elektronisch gesichert.</p>

Bewertung

Die Aufbauorganisation unterstützt die traditionellen Aufgaben und orientiert sich teilweise am Workflow des Bestandsaufbaus. Die Abteilungen Erwerbung und Zeitschriften weisen mit jeweils drei Bediensteten eine relativ kleine Leitungsspanne auf. Um die künftigen Herausforderungen zu bewältigen, ist nach Ansicht des Landes-Rechnungshofs eine konsequente Organisations- und Personalentwicklung notwendig. Die VLB hat einen relativ hohen Anteil an Sozialstellen, die weitgehend gut integriert sind. Das Entwicklungspotenzial zur Bewältigung neuer und technisch anspruchsvoller Aufgaben ist allerdings beschränkt.

Das Interne Kontrollsystem ist gut entwickelt. Positiv bewertet der Landes-Rechnungshof die im Jahr 2006 eingeführte LV sowie die Entwicklung einer BSC. Die Führungs- und Steuerungssysteme sind aber noch nicht ausreichend aufeinander abgestimmt. Für wesentliche Risiken wurden Konzepte und Pläne erarbeitet. Mit den dokumentierten Sicherheitsmängeln ist nach Ansicht des Landes-Rechnungshofs ein gewisses Verwahrisiko verbunden.

Der Leiter der VLB ist mit den personellen und räumlichen Rahmenbedingungen nicht zufrieden und hat dies bereits mehrfach artikuliert. Auch die als dringend notwendig geforderte Suchmaschine konnte bis dato nicht realisiert werden. Nach seiner Auffassung besteht die Gefahr, dass die VLB ihre führende Rolle in der österreichischen Bibliothekslandschaft verliert. Aus den unterschiedlichen Vorstellungen über die notwendigen Ressourcen resultieren nach Ansicht des Landes-Rechnungshofs ein latentes Konfliktpotenzial für die Zusammenarbeit mit den Abteilungen Wissenschaft und Weiterbildung (IIb) sowie Personal (PrsP).

Empfehlung

Der Landes-Rechnungshof empfiehlt, zur Umsetzung des Strategiekonzepts geeignete Maßnahmen einzuleiten.

Weiters empfiehlt der Landes-Rechnungshof, die Führungs- und Steuerungsinstrumente zu adaptieren und diese nach den strategischen und strukturellen Erfordernissen auszurichten.

1.4 Finanzierung

Die Vorarlberger Landesbibliothek erwirtschaftete in den letzten fünf Jahren konstante Einnahmen. Die Ausgaben sind kontinuierlich gestiegen. Aufgrund der technologischen Entwicklungen werden sich die Ausgaben zur Absicherung des Kerngeschäfts auch künftig erhöhen. Bei einzelnen Ausgabepositionen sind kostendämpfende Maßnahmen zu setzen.

Situation

Die VLB wies im Jahr 2009 Einnahmen in Höhe von € 89.000 aus. Mit € 49.000 wird mehr als die Hälfte der Einnahmen über Gebühren und Kostenersätze für Sachaufwand erwirtschaftet. An Pensionsbeiträgen und Kostenersätze für Lohn- und Gehaltskosten wurden im Jahr 2009 € 33.000 refundiert. Für das Jahr 2010 sind Einnahmen in Höhe von € 103.000 geplant.

Entwicklung der Einnahmen in den Jahren 2006 bis 2009 in Tausend €

	2006	2007	2008	2009
Einnahmen	89	106	92	89
- Ersätze Sachaufwand	13	11	13	10
- Verkaufserlöse	15	13	4	5
- Gebühren für Leserausweise	30	30	30	30
- Lizenzgebühren und Fernleihe	10	10	9	9
- Kostenersätze Personalaufwand	18	37	32	33
- Sonstige Einnahmen	3	5	4	2

Quelle: Rechnungsabschlüsse

Die Gebühren für Leserausweise steigen seit dem Jahr 2006 jährlich konstant um ein Prozent. Im Jahr 2009 waren die Kostenersätze für Kopien, Büromittel und Fernleihe gegenüber den Vorjahren rund 20 Prozent geringer. Die Einnahmen im Bibliotheksshop sind von € 1.300 im Jahr 2006 auf € 700 im Jahr 2009 gesunken.

Ausgaben

Die Ausgaben erhöhten sich im Zeitraum von 2006 bis 2009 von € 4,15 Mio. auf € 4,88 Mio. um rund 18 Prozent. Der Personalaufwand ist mit € 3,26 Mio. bzw. 67 Prozent die größte Ausgabe position. In den Jahren 2006 bis 2009 kam es zu einer Erhöhung um € 0,44 Mio. Die Ausgaben für die Aus- und Weiterbildung des Personals waren im Jahr 2009 mit € 35.300 doppelt so hoch wie in den Vorjahren.

Entwicklung der Ausgaben in den Jahren 2006 bis 2009
in Tausend €

	2006	2007	2008	2009
Ausgaben	4.146	4.267	4.514	4.881
- Personalaufwand	2.831	2.881	3.074	3.273
- Medienaufwand	770	851	871	999
- Aufwand für Publikationen	21	24	20	18
- Sach- und Betriebsaufwand	244	2 1	260	290
- Miete und Pacht	77	84	79	83
- Sonstiger Aufwand	203	177	210	218

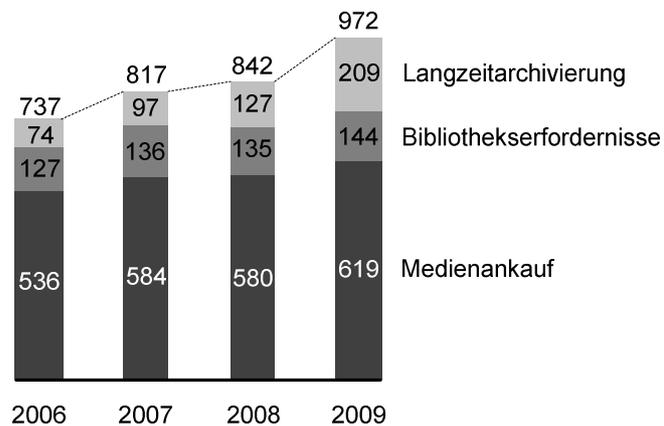
Quelle: Rechnungsabschlüsse

Zur Bewältigung personeller Engpässe werden mit Fachkräften freie Dienst- und Werkverträge – teilweise auch mündlich – abgeschlossen. In den letzten Jahren wurden für Aufgaben wie Katalogisierung oder Archivierung von Beständen mehrere derartige Beschäftigungsverhältnisse eingegangen. Die VLB beschäftigt im Jahr 2010 fünf freie Dienstnehmer. Die Ausgaben für Fremdleistungen stiegen in den letzten Jahren kontinuierlich an und betragen im Jahr 2009 gesamt € 82.100. Deren Verbuchung erfolgt über drei Voranschlagstellen (VSt.).

Für den Aufbau, die Pflege und die Sicherung des Bestands wurden im Jahr 2009 rund € 1 Mio. ausgegeben. Die Ausgaben für Druckwerke, Bibliothekserfordernisse wie Buchbinderei und Landzeitarchivierung stiegen von € 0,74 Mio im Jahr 2006 auf € 0,97 Mio. im Jahr 2009 um ein Drittel an.



Entwicklung einzelner Bibliotheksausgaben in den Jahren 2006 bis 2009 in Tausend €

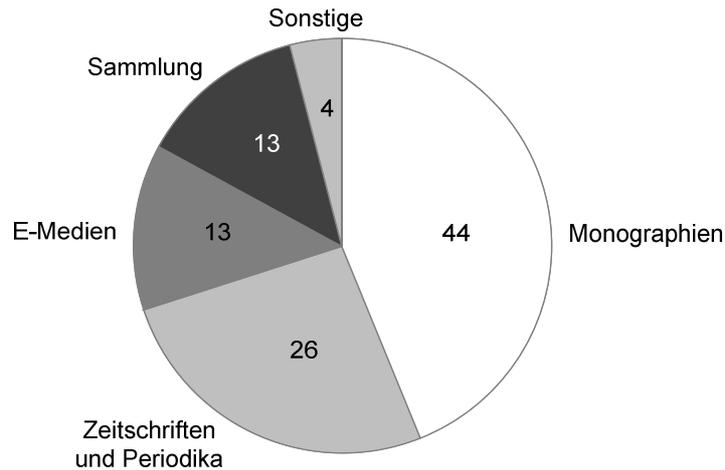


Quelle: Rechnungsabschlüsse, Berechnungen und Darstellung L-RH

Die Ausgaben für den Ankauf von Medien sind in den Jahren 2006 bis 2009 um € 83.000 gestiegen. Sie sind mit 13 Prozent der Gesamtausgaben relativ konstant. Rund 40 Prozent der Druckwerke werden über fünf Buchhändler beschafft. Beim Vorarlberger Buchhandel wurden im Jahr 2009 Bücher im Wert von € 90.000 gekauft. Dies entspricht 14 Prozent des Bestellvolumens. Die Ausgaben für den Bestandsaufbau von Monographien, Zeitschriften und Periodika blieben mit € 0,44 Mio. auf dem Stand der Vorjahre.

Ausgaben für Medienankauf im Jahr 2009 in Prozent

100 Prozent = € 619.000



Quelle: Rechnungsabschlüsse, Berechnungen und Darstellung L-RH

Die Ausgaben für E-Medien, Datenbanken und die Sammlung Norman Douglas beliefen sich im Jahr 2009 auf rund € 99.000. Sie haben sich ebenso wie die Ausgaben für die Langzeitarchivierung seit dem Jahr 2005 mehr als verdreifacht.

Im Jahr 2009 wurden für Öffentlichkeitsarbeit, Durchführung von Veranstaltungen und Herausgabe von Publikationen rund € 93.000 aufgewendet. Für die Entwicklung und den Betrieb der Informationssysteme wurden in den letzten Jahren rund € 90.000 ausgegeben.

Die VLB hat Depoträume in vier Nutzungsobjekten von gesamt 1.148 m² gemietet. An Miete und Betriebskosten wurden € 68.000 im Jahr 2009 bezahlt. Die Räumlichkeiten umfassen auch eine Küche, zwei Vorräume und vier WC-Anlagen. Nach den vorliegenden Mietverträgen betragen die Betriebskosten der Nutzungsobjekte zwischen 40 und 56 Prozent der Nettohauptmiete.

Bewertung

Die VLB erwirtschaftete in den letzten Jahren relativ konstante Einnahmen. Sie deckten im Jahr 2009 zwei Prozent der Ausgaben. Die Einnahmen aus dem Bibliotheksshop haben sich seit dem Jahr 2006 nahezu halbiert. Die Nachfrage nach den angebotenen Waren und Merchandising-Artikeln ist gering. Der Betrieb des Bibliotheksshops ist daher nach Ansicht des Landes-Rechnungshofs auch aus wirtschaftlichen Gründen zu hinterfragen.

Der Personalaufwand erhöhte sich aufgrund von Indexierungen, Vorrückungen und der Rückkehr eines karenzierten Mitarbeiters. Die Veränderungen im Bibliothekswesen erfordern teilweise eine höhere Qualifikation. Die IFLA/UNESCO-Richtlinie 2001 über die Dienstleistungen der öffentlichen Bibliotheken geht davon aus, dass ein Drittel der Mitarbeiter aus Diplom-Bibliothekaren bestehen sollte. Dementsprechend werden nach Ansicht des Landes-Rechnungshofs die Ausgaben für die Aus- und Fortbildung der Bediensteten weiter steigen.

Technologische Entwicklungen und die weitere Verbreitung von E-Medien haben direkte Auswirkungen auf den Bestandsaufbau und den Aufwand für die Langzeitarchivierung. Die Ausgaben für den Ankauf von E-Medien werden ebenso weiter steigen, wie die Kosten für deren elektronische Archivierung. Dies bedingt nach Ansicht des Landes-Rechnungshofs jährlich steigende Ausgaben für den Bestandsaufbau oder eine – mit anderen Bibliotheken abgestimmte – Schwerpunktsetzung. Die Verbesserung des Online-Zugriffs erfordert weitere Investitionen in die Informationstechnologie und steigende Ausgaben für die Digitalisierung.

Die Abrechnung von Fremdleistungen erfolgte nicht korrekt, da über drei VSt. gebucht wurde. Auch die vertraglichen Grundlagen weisen Mängel auf. Die Betriebskosten für die gemieteten Depots sind relativ hoch.

Empfehlung

Der Landes-Rechnungshof empfiehlt, bei einzelnen Ausgabepositionen wie Miete und Pacht oder Kosten für Veranstaltungen kostendämpfende Maßnahmen zu setzen.

Weiters empfiehlt der Landes-Rechnungshof, auf eine korrekte Verbuchung der Ausgaben zu achten.

2 Amtsbibliothek

2.1 Leistungen

Den Landesbediensteten steht mit der Amtsbibliothek eine serviceorientierte Einrichtung mit sachgemäßem Mediensortiment zur Verfügung. Die bisherigen Leistungskennzahlen sind nur bedingt aussagekräftig. Im Bereich der E-Medien sind Kooperationen zu forcieren.

Situation

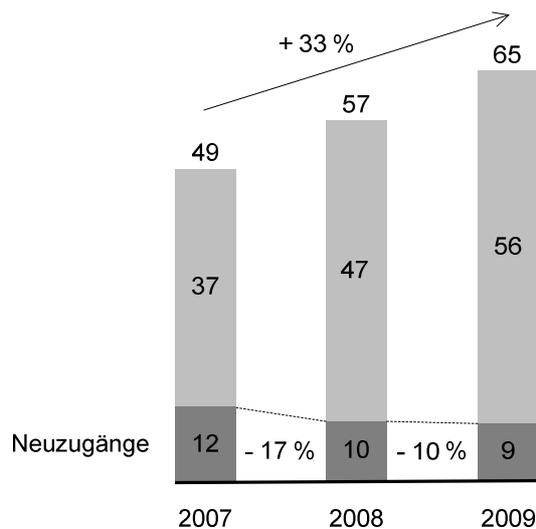
Die Amtsbibliothek (LAB) ist eine Spezialbibliothek im Amt der Vorarlberger Landesregierung. Ihre Aufgabe besteht darin, den Landesbediensteten Fachliteratur für dienstliche Zwecke zur Verfügung zu stellen. Die Leistungen der LAB umfassen den Bestandsaufbau und die Bestandspflege sowie die Ausleihe. Außerdem führt sie Serviceleistungen – wie beispielsweise Informationsrecherchen für Landesbedienstete oder Fernleihen – durch. Sie ist auch für die Organisation der Zeitschriftenumläufe zuständig.

Bestand

Der erfasste Gesamtbestand der LAB lag mit Ende des Jahres 2009 bei 65.300 Medien. Dieser setzt sich aus 30.800 Buchexemplaren und 34.400 Zeitschriftenheften zusammen. Vom Jahr 2007 bis zum Jahr 2009 ist der Gesamtbestand um 33 Prozent gestiegen. Die Neuzugänge reduzierten sich in diesem Zeitraum von 12.500 auf 9.500, wobei der Rückgang nahezu ausschließlich die Bücher betrifft. Als Neuzugang gelten sowohl der Neuankauf als auch die erstmalige Aufnahme von dislozierten Beständen.

Bestandsentwicklung in den Jahren 2007 bis 2009

in Tausend



Quelle: Auswertungen VLB, Darstellung und Berechnungen L-RH

Bei den Büchern liegt der Sammelschwerpunkt in der juristischen Literatur. Ende des Jahres 2009 waren 46 Prozent aller Buchexemplare dem Bereich Jus zugeordnet. Innerhalb des rechtswissenschaftlichen Bereichs hat sich die LAB auf die Bereiche Öffentliches Recht und Zivilrecht spezialisiert.

In der Freihandaufstellung am Standort der LAB im Landhaus befinden sich 38 Prozent der Bücher, 62 Prozent sind dauerhaft in Abteilungen und Dienststellen disloziert. Die LAB verfügt über keine Depots. Die Bezirkshauptmannschaften (BH) und der Unabhängige Verwaltungssenat (UVS) haben eigene Buchbestände und teilweise eigene Zeitschriftenabonnements.

Die VLB und die LAB verfügten im September 2010 über 3.700 gleiche Bücher. Von diesen sind 46 Prozent dem juristischen und 8 Prozent dem wirtschaftlichen Bereich zuzuordnen. Die restlichen 46 Prozent verteilen sich auf 37 verschiedene Sachgebiete.

Neben den Büchern stellt die LAB den Landesbediensteten aktuell 310 verschiedene Zeitschriftentitel zur Verfügung. Davon sind 221 kostenpflichtig. 22 Prozent der kostenpflichtigen Zeitschriften sind Tageszeitungen und Magazine, wie beispielsweise Vorarlberger Nachrichten, Der Standard, Wiener Zeitung, News, Emedia, Spiegel oder Trend. Ansonsten handelt es sich um Fachzeitschriften. In einfacher Ausführung werden 80 Prozent der kostenpflichtigen Zeitschriftentitel bestellt. Für 45 Zeitschriften werden Mehrfachexemplare geordert. Nach Angaben der LAB wird laufend versucht, diese zu reduzieren.

Derzeit sind 23 Fachzeitschriften der LAB elektronisch verfügbar. Davon können sieben Zeitschriften, wie beispielsweise die Juristischen Blätter (JBI) oder das Journal für Rechtspolitik (JRP), über den SpringerLink der VLB – einer Internet-Plattform für E-Medien – abgerufen werden. Die Nutzung dieser E-Journals befindet sich seit Jänner 2010 in der Testphase. Neben den Online-Zugängen werden weiterhin die dazugehörigen Printexemplare, teilweise in drei- bis siebenfacher Ausführung, bestellt. Mittelfristig ist geplant, die Printausgaben zu reduzieren. Gegenwärtig hat die LAB zwei Zeitschriften, die ausschließlich elektronisch geführt werden. Die LAB verfügt über keine E-Books.

Bestandspflege

Seit dem Jahr 2000 hat keine umfassende Inventur der Bestände der LAB mehr stattgefunden. Bestandserfassungen wurden aber punktuell entsprechend den verfügbaren Personalressourcen durchgeführt. So wurden im Jahr 2009 die Abteilungsbibliothek der Abteilung Europaangelegenheiten und Außenbeziehungen (PrsE) reorganisiert sowie der Bestand der Abteilung Raumplanung und Baurecht (VIIa) und jener der Amtsstelle für Statistik katalogisiert.

Ausleihe

Die LAB ist grundsätzlich nicht allgemein zugänglich. Sie kann aber von fachlich interessierten Dritten benutzt werden. Im Jahr 2009 nutzten von den rund 1.800 Beschäftigten in der Landesverwaltung etwa 20 Prozent das Medienangebot der LAB. Die Anzahl der aktiven Nutzer ist mit 350 im Prüfungszeitraum konstant.

Derzeit gibt es 20 externe Nutzer. Diese haben im Jahr 2009 rund 200 Bücher kostenlos ausgeliehen. Der Katalog der Amtsbibliothek ist für Landesbedienstete über das Intranet, für Externe über den Virtuellen Bibliotheksverbund Vorarlberg (VBV) zugänglich.

Bestands-, Nutzer- und Ausleihzahlen werden über die VLB ausgewertet. Sie dienen überwiegend der Erstellung des Rechenschaftsberichts. Die Ausleihen sind vom Jahr 2006 von 1.600 auf 2.400 im Jahr 2009 um ein Drittel gestiegen. Im Jahr 2004 gab es 2.500 Ausleihen. Die LAB erklärt diese Schwankungen damit, dass die Ausleihstatistik in bestimmten Jahren auch die Aufnahme und Zuweisung von dislozierten Beständen enthält.

Bewertung

Den Landesbediensteten steht mit der LAB eine gut sortierte Hausbibliothek zur Verfügung. Die Anzahl der aktiven Nutzer ist dennoch gering. Dies ist einerseits auf die fachliche Spezialisierung der LAB sowie andererseits auf die zahlreichen dislozierten Bestände zurückzuführen, die keine Ausleihvorgänge auslösen. Nach Ansicht des Landes-Rechnungshofs darf die dienstliche Nutzung der LAB durch externe Entleiher nicht beeinträchtigt werden. Dementsprechend sind die Ausleihkonditionen zu gestalten.

Aufgrund der Personalsituation wurden Inventuren bisher nur vereinzelt durchgeführt. Der tatsächliche Bestand kann nicht vollständig bzw. aktuell abgebildet werden. Der Einsatz von Lesegeräten erleichtert die Durchführung von Bestandserfassungen. Inventuren können auch durch Ferialbeschäftigte oder durch Abteilungen und Dienststellen mit dislozierten Beständen unterstützt werden. Bei der Durchführung von Inventuren kann überdies geklärt werden, welche Bücher in die Freihandaufstellung der LAB zurückzuführen sind.

Die Kennzahlen der LAB enthalten nur bedingt aussagekräftige Informationen. Um sie richtig zu interpretieren, müssen derzeit verschiedenste Faktoren berücksichtigt werden. Weiters werden wichtige Aufgaben der LAB – wie die Informationsrecherche – nicht durch Leistungskennzahlen statistisch erfasst.

Die LAB hat mit der Beschaffung von E-Journals erst begonnen. Diese erfolgt überwiegend autonom und nicht im Verbund mit anderen Einrichtungen. Bisher wird nur der SpringerLink der VLB von der LAB mitgenutzt. Der weitere Bestandsaufbau bedarf einer verstärkten Kooperation mit anderen Bibliotheken. Mit Konsortialverträgen können bessere Konditionen erreicht und Kosteneinsparungen realisiert werden. Die LAB macht den weiteren Ausbau von E-Journals von einer Änderung des Nutzerverhaltens der Landesbediensteten abhängig. Nach Ansicht des Landes-Rechnungshofs ist auf dieses entsprechend einzuwirken.

Empfehlung

Der Landes-Rechnungshof empfiehlt, Inventuren verstärkt durchzuführen sowie die erforderlichen technischen und organisatorischen Voraussetzungen zu klären.

Weiters empfiehlt der Landes-Rechnungshof, Kooperationen im Bereich von E-Medien mit anderen Bibliotheken zu forcieren.

Zudem empfiehlt der Landes-Rechnungshof, für den Betrieb der LAB aussagekräftige Kennzahlen zu entwickeln.

2.2 Organisation

Die Amtsbibliothek weist mit 50 Prozent der Vollzeitäquivalente einen hohen Anteil an Sozialstellen auf. Anforderungen an das Personal steigen mit zunehmender Technisierung. Die Medien der Bezirkshauptmannschaften und des Unabhängigen Verwaltungssenats sollten zentral beschafft und erfasst werden.

Situation

Die LAB ist als eigene Amtsstelle der Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung (IIb) organisiert. Für die Karenzzeit der Leiterin der LAB wurde diese Stelle im Juni 2010 mit einer Vertretung besetzt.

Struktur und Systeme

Der LAB stehen sechs teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter mit einem Beschäftigungsausmaß von 3,4 VZÄ zur Verfügung. Davon haben drei Mitarbeiter mit einer Kapazität von 1,8 VZÄ Sozialstellen außerhalb des Beschäftigungsrahmenplans inne. Derzeit verfügt nur eine Mitarbeiterin über eine bibliothekarische Ausbildung. Das Beschäftigungsausmaß ist im Prüfungszeitraum relativ konstant.

Die Aufgabenverteilung für Erwerb, Katalogisierung, Aus- und Fernleihe sowie Bestandspflege und Serviceleistungen ist in einem internen Dokument festgehalten. Benutzungsregelungen sind im Intranet festgelegt. Für den Zahlungsverkehr gilt die Allgemeine Regelung über den Zahlungsverkehr in der Landesverwaltung (ARZV).

Die Verwaltung der Geschäftsprozesse, der Buchbestände und der bibliographischen Daten erfolgt mit der Bibliotheksverwaltungssoftware ALEPH. In ALEPH ist dandelon integriert. Dies ermöglicht den Nutzern eine gleichzeitige Suche in den digitalisierten Inhaltsverzeichnissen.

Seit dem Jahr 2006 werden die von der LAB zu erbringenden Leistungen jährlich in LV festgelegt. Diese sind Teil der LV der Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung (IIb) und dienen überwiegend der Steuerung.

Beschaffungsprozess

Der Vorgang der Bücherbestellung ist in einer Arbeitsanleitung beschrieben. Standardliteratur wird in Eigeninitiative der LAB bestellt. Darüber hinaus erfolgt der Bestandsaufbau von Büchern über interne Medienbeschaffungsanträge der Abteilungen und Dienststellen via VOKIS. Die Letztentscheidung über den Ankauf liegt bei der Leiterin der LAB. Ist diese verhindert, kann auch ein Mitarbeiter in dringenden Fällen die Kaufentscheidung treffen.

Die bestellten Bücher treffen binnen zwei bis drei Tagen beim Landesbediensteten ein. Die LAB organisierte in den Jahren 2007 und 2008 zwei Expertenrunden, in der das bestehende Sortiment und geplante Neuankäufe besprochen wurden.

Die BH und der UVS beschaffen ihre Medien eigenständig. Eine Erfassung im ALEPH findet nicht statt. Eine mögliche Zentralisierung des Beschaffungs- und Katalogisierungsvorgangs bei der LAB befindet sich in Diskussion. Von der LAB wird eine solche bei entsprechender Berücksichtigung der Personalkapazitäten begrüßt.

Bewertung

Die LAB weist mit 50 Prozent einen hohen Anteil an Sozialstellen auf. Nach Aussage der Leiterin der LAB ist die Personalausstattung im unteren Grenzbereich, sodass die Öffnungszeiten am Freitag vorerst eingeschränkt werden mussten.

Die Aufgaben der Beschäftigten sind klar abgegrenzt und entsprechen den personell verfügbaren Ressourcen. Mit zunehmender Technisierung und Einführung von E-Medien steigen die Anforderungen an das Leistungsvermögen des Personals. Das Potenzial zur Bewältigung neuer Aufgaben ist beschränkt.

Der Medienankauf erfolgt benutzerorientiert. Die LAB zeichnet sich insbesondere durch die schnelle Beschaffung und Zurverfügungstellung von Medien aus.

Eine einheitliche Beschaffung und Erfassung der Bestände der BH und des UVS erscheint sinnvoll. Durch die Zentralisierung dieser Vorgänge bei der LAB können unnötige Mehrfacheinkäufe vermieden und Rabattvorteile sowie eine Qualitätssteigerung des Katalogs erreicht werden.

Empfehlung

Der Landes-Rechnungshof empfiehlt, auf Basis der künftigen Aufgabenschwerpunkte die personellen Ressourcen der LAB qualitativ und quantitativ zu bewerten.

Weiters empfiehlt der Landes-Rechnungshof, die Medien der BH und des UVS zentral durch die LAB zu beschaffen und zu katalogisieren.

2.3 Finanzierung

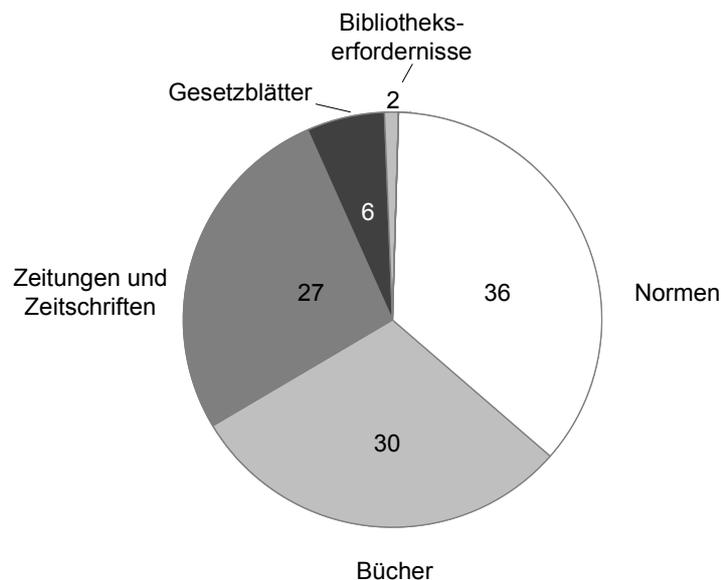
Neben den Personalaufwendungen ist die größte Aufwandsposition der LAB jene für Bücher und elektronische Medien. Mehr als die Hälfte dieser Ausgaben wird für den Bezug von Normen aufgewendet. Einsparungspotenziale bei Zeitschriften sowie bei Gesetzblättern sollten genutzt werden.

Situation

Im Jahr 2006 betragen die Gesamtausgaben der LAB € 433.000. Sie sind bis zum Jahr 2009 kontinuierlich auf € 473.000 gestiegen. Davon betragen die Aufwendungen für das Personal € 199.000. Besondere Aufwandspositionen sind jene für Bücher und elektronische Normen, Zeitungen und Zeitschriften sowie Gesetz- und Verordnungsblätter.

Ausgaben für die Medienankauf im Jahr 2009 in Prozent

100 Prozent = € 274.000



Quelle: Rechnungsabschluss 2009, Darstellung und Berechnung L-RH

Bücher und Normen

Die Ausgaben für Bücher und elektronische Medien beliefen sich im Jahr 2009 auf € 179.000. Seit dem Jahr 2006 haben sie sich um neun Prozent erhöht. Mit € 97.000 wurde im Jahr 2009 mehr als die Hälfte dieser Ausgaben für den Bezug von Normen aufgewendet.

Die Bücher werden zu einem großen Teil über den Vorarlberger Buchhandel erworben. Im Jahr 2009 hat die LAB Bücher in der Höhe von € 37.000 bei zwei Bregenzer Buchhandlungen bestellt. Das ist knapp die Hälfte der Aufwendungen für Bücher. Die andere Hälfte wurde über 33 Verlage und sonstige Anbieter abgewickelt.

Der heimische Buchhandel gewährt der LAB den üblichen Bibliotheksrabatt. Mit dem überwiegenden Teil der restlichen Verlage hat die LAB keine Vergünstigungen vereinbart. Ein gemeinsamer Einkauf mit der VLB, die teilweise höhere Rabatte erhält, erfolgt nicht.

Die vier BH, der UVS und der Landes-Rechnungshof haben ein eigenes Budget für Bücher und sonstige Druckwerke. Im Jahr 2009 betragen die Ausgaben insgesamt € 31.000. Davon wendete der UVS € 10.000, die BH zwischen € 4.000 und € 7.000 und der Landes-Rechnungshof € 1.500 für den Medienankauf auf.

Zeitungen und Zeitschriften

Für Zeitungen und Zeitschriften wurden im Jahr 2009 Ausgaben in der Höhe von € 74.000 getätigt. Die Steigerung seit dem Jahr 2006 beträgt acht Prozent. Mehr als drei Viertel der Ausgaben gingen im Jahr 2009 an eine wissenschaftliche Versandbuchhandlung.

Die Ausgaben für Tageszeitungen und Magazine machten 41 Prozent der Ausgaben für Zeitungen und Zeitschriften aus, jene für Fachzeitschriften 59 Prozent. Für die zwei Vorarlberger Tageszeitungen – die in insgesamt 81 Ausfertigungen bestellt werden – wurden € 16.000 im Jahr 2009 aufgewendet.

Die genauen Kosten der elektronischen Zeitschriften können von der LAB nicht angegeben werden. In der Regel ist eine Online-Version an ein Printexemplar gekoppelt.

Für Printexemplare der über die VLB abrufbaren E-Journals hat die LAB im Jahr 2009 Ausgaben in der Höhe von € 6.000 getätigt. Die Aufwendungen für die Zeitschriften des Manz Verlags, deren Artikel auch über die Rechtsdatenbank (RDB) zugänglich sind, lagen im Jahr 2009 bei € 3.000. Weitere € 5.000 wurden für Zeitschriften, die über LexisNexis Online verfügbar sind, bezahlt.

Gesetzblätter	Die Ausgaben für die VSt. „Gesetz- und Verordnungsblätter“ schwankten im Zeitraum von 2006 bis 2009 zwischen € 14.000 und € 24.000. Im Jahr 2009 betragen sie € 17.000. Von den Vorarlberger Landesgesetzblättern, den Bundesgesetzblättern sowie vom Amtsblatt für Vorarlberg werden mehrere Ausgaben bestellt. Die im Jahr 2009 kundgemachten Landesgesetzblätter wurden 23mal gebunden. In einer einzigen Abteilung wurden acht Exemplare bezogen. Im Zuge der Prüfung des Landes-Rechnungshofs hat diese Abteilung ihren Bedarf auf drei gebundene Exemplare reduziert.
Bibliotheks- erfordernisse	Die Aufwendungen für Buchbindung und Fernleihen werden unter der VSt. „Bibliothekserfordernisse“ zusammengefasst. Im Jahr 2009 betragen sie € 5.000, wobei der überwiegende Teil für Buchbindung aufgewendet wurde.
Bewertung	<p>Im Zeitraum von 2006 bis 2009 sind die Ausgaben der LAB um 9 Prozent gestiegen. Die Ausgaben für den Ankauf von digitalen Normen sind mit mehr als einem Drittel des Medienbudgets relativ hoch. Für Bücher werden 30 Prozent und für Zeitschriften 27 Prozent dieser Ausgaben getätigt.</p> <p>Durch eine stärkere Nutzung der elektronisch verfügbaren Zeitschriften wären bei gleichzeitiger Reduktion der Printexemplare Kosteneinsparungen erzielbar. Das Vorhalten von mehreren Printversionen ist bei E-Journals nach Ansicht des Landes-Rechnungshofs nicht mehr zweckmäßig.</p> <p>Gesetzestexte sind im VORIS und im RIS einfach abrufbar. Zusätzlich können die Landesbediensteten einen Gesetzgebungs-Newsletter beziehen. Die Zahl der mehrfach gebundenen Printversionen ist mit unnötigen Kosten verbunden.</p>
Empfehlung	Der Landes-Rechnungshof empfiehlt, die vorhandenen Einsparungspotenziale bei den Zeitschriften zu nutzen und die Umstellung auf elektronische Amts- und Gesetzblätter zu forcieren.

3 Landesbüchereistelle

3.1 Leistungen

Vorarlberg hat eine eigene Landesbüchereistelle. Neben Servicefunktionen, wie der Führung einer Wanderbibliothek, nimmt sie auch die Fördervergaben des Landes für das öffentliche Büchereiwesen vor. Deren rechtliche Grundlagen sind zu überarbeiten.

Situation

Die Landesbüchereistelle (LBSt) betreut öffentliche Bibliotheken, Schulbibliotheken und Ludotheken. Ihre Aufgaben umfassen insbesondere die Führung einer Wanderbücherei, die Vergabe von Landesförderungen sowie die Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Vorarlberger Büchereiwesens. Die grundlegende strategische Konzeption ist im Leitplan für das Vorarlberger Bibliothekswesen aus dem Jahr 1997 verankert.

Vorarlberg ist das einzige Bundesland mit einer eigenen Landesbüchereistelle. Landesförderungen für öffentliche Bibliotheken werden in allen Bundesländern – außer Vorarlberg und Niederösterreich – von den zuständigen Fachabteilungen in den Ämtern der Landesregierung vergeben. In Niederösterreich erfolgt die Fördervergabe des Landes über den Verein Forum Erwachsenenbildung.

In der Steiermark gibt es ein Lesezentrum für die Bibliotheksorganisation, Bibliotheksentwicklung und Lesepädagogik. Dieses ist als Verein organisiert, deren Träger das Land, die Diözese und der Landesschulrat sind. In Tirol betreut die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) die öffentlichen Büchereien in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Beratung, Fernleihe und Buchpakete.

Die Medienstelle-Bibliotheken der Diözese Feldkirch ist die zweite Servicestelle für die Betreuung von Bibliotheken katholischer Träger oder Mitträger. Sie organisiert zusammen mit der LBSt verschiedene Projekte und Veranstaltungen. Nach Angaben der Leiterin der LBSt stehen die beiden Fachstellen nicht in Konkurrenz.

Wanderbücherei

Die Wanderbücherei führt einen Ergänzungsbestand an Medien für öffentliche Bibliotheken und Schulbibliotheken. Sie ist auch für Landesbedienstete zugänglich. Ihr Schwerpunkt liegt im Kinder- und Jugendbuchsektor. Das Angebotsspektrum reicht von Bilderbüchern, Romanen, Sachbüchern bis zu Hörbüchern, CDs und DVDs.

Im September 2010 lag der Gesamtbestand bei 50.000 Medien. Dieser deckt sich mit jenem des Jahres 2006. Die jährlichen Neuanschaffungen von 4.500 bis 5.000 Medien wurden insbesondere durch eine größere Reduktion des Bestands im Jahr 2010 kompensiert. Bei diesem Abbau wurden vor allem Mehrfachexemplare, Altbestände sowie beschädigte Medien ausgesondert.

Im Jahr 2009 haben 83 öffentliche Bibliotheken, 13 Schulbibliotheken sowie 270 Landesbedienstete das Medienangebot der Wanderbücherei in Anspruch genommen. Regelmäßig befinden sich 20.000 Medien in den öffentlichen Bibliotheken.

Serviceleistungen

Die LBSt berät öffentliche Bibliotheken, Schulbibliotheken und Ludotheken bei Gründung, Bestandsaufbau und Reorganisation. Sie organisiert auch Veranstaltungen und Weiterbildungen. Im Jahr 2009 hat die LBSt beispielsweise eine Tagung zu Neuerscheinungen der internationalen Kinder- und Jugendliteratur oder Vorbereitungsveranstaltungen zur Woche „Österreich liest“ unterstützt. Außerdem hat die LBSt neue Bibliothekare eingeschult sowie Kurse für Software, Internet und Website-Gestaltung organisiert.

Förderungen

Die LBSt wickelt drei unterschiedliche Landesförderungen ab. Der Medienankauf von öffentlichen Gemeinde- oder Pfarrbibliotheken sowie nicht kommerziell geführten öffentlichen Ludotheken wird im Rahmen einer Basisförderung unterstützt. Die Höhe der Förderung wird mit einem Punktesystem errechnet. Für Normalförderungen werden die Punkte nach abgestuften Kriterien und für Zusatzförderungen nach organisatorischen Maßnahmen vergeben. Weiters werden Anerkennungsbeiträge der Gemeinden für ehrenamtliche Bibliothekare gefördert. Die Förderung beträgt 50 Prozent der ausgezahlten Entschädigung, höchstens jedoch € 3,15. Zudem vergibt die LBSt Sonderförderungen.

Während die Förderung des Medienankaufs und die Anerkennungsbeiträge in eigenen Richtlinien verankert sind, gibt es für die Sonderförderungen keine separate Rechtsgrundlage. Hinweise für die Förderwerber sind lediglich auf der Homepage des Landes zu finden.

Bewertung

Das öffentliche Büchereiwesen ist in den Bundesländern unterschiedlich organisiert. Vorarlberg unterhält – auch historisch gewachsen – als einziges Bundesland eine eigene LBSt. Mit ihren Leistungen nimmt sie eine wichtige koordinierende Funktion im Vorarlberger Bibliothekswesen wahr. Im überarbeiteten Leitplan ist diese Rolle der LBSt entsprechend zu berücksichtigen.

Wesentliche Informationen über das Bibliothekswesen in Vorarlberg erhält die LBSt insbesondere durch ihre Funktion als Förderstelle. Bei der Gestaltung der Förderrichtlinien besteht nach Ansicht des Landes-Rechnungshofs ein Adaptierungsbedarf. Das Punktesystem für die Basisförderung ist kompliziert und selbst nach Angaben der LBSt nicht mehr zeitgemäß. Bei der Gewährung von Sonderförderungen fehlen überhaupt detaillierte Regelungen.

Empfehlung

Der Landes-Rechnungshof empfiehlt, die Förderrichtlinien zu überarbeiten und dabei insbesondere die Sonderförderungen genauer zu regeln.

3.2 Organisation

Die neue Leiterin der Landesbüchereistelle plant, die Organisation weiter zu entwickeln. Bestehende Aufgabenverteilungen und wesentliche Prozesse werden hinterfragt. Die Ausarbeitung interner Standards ist insbesondere für die Förderabwicklung erforderlich.

Situation

Die LBSt ist als eigene Amtsstelle der Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung (IIb) organisiert. Seit Mai 2010 hat die LBSt eine neue Leiterin.

Struktur und Systeme

Für die Erledigung der Aufgaben stehen der LBSt sechs Personen mit einem Beschäftigungsausmaß von 3,5 VZÄ zur Verfügung. Drei Beschäftigte verfügen über eine bibliothekarische Grundausbildung. Noch im Herbst 2010 wird eine weitere Mitarbeiterin mit der hauptamtlichen Bibliothekarsausbildung beginnen. Das Beschäftigungsausmaß bewegt sich im Prüfungszeitraum zwischen 3,1 und 4 VZÄ.

Die Verwaltung der Wanderbücherei bindet laut Aussage der Leiterin die meisten Personalressourcen. Die Förderabwicklung erfolgte bisher in erster Linie durch die Leiterin der LBSt. Eine genaue Aufteilung bzw. Neuverteilung der Aufgaben auf die Beschäftigten soll nach der Einarbeitungsphase der neuen Leiterin erfolgen.

Art und Umfang der zu erbringenden Leistungen der LBSt sind seit dem Jahr 2006 in einer LV geregelt. Diese ist Teil der LV der Abteilung Wissenschaft und Weiterbildung (IIb). Es erfolgt derzeit keine Differenzierung zwischen den einzelnen Leistungsbereichen der LBSt.

Die Bibliotheksverwaltung wird mit der Software Littera vorgenommen. Littera ist für kleine und mittlere Bibliotheken konzipiert. Die Dokument- und Aktenverwaltung erfolgt seit September 2010 im VOKIS. Für den Zahlungsverkehr gelten die Besonderen Regelungen über den Zahlungsverkehr in der Abteilung IIb (BRZV-IIb).

- Beschaffungsprozess** Für den Medienankauf sind die in Literaturmagazinen angekündigten Neuerscheinungen und Anfragen von Büchereien ausschlaggebend. Zukünftig sollen weitere Schwerpunkte, z.B. in den Bereichen Migranten und Lesefrühförderung, gesetzt werden. Eine Prozessbeschreibung für die Beschaffung von Medien gibt es noch nicht. Kaufentscheidungen werden ausschließlich von der Leiterin der LBSt getroffen.
- Förderprozess** Für die Basisförderung gilt die statistische Jahresmeldung der Bibliotheken und Ludotheken als Förderansuchen. Sie ist auch Grundlage für die Berechnung dieser Landesförderung. Die Aktenführung erfolgte bisher ausschließlich physisch. Der Förderakt besteht aus der Förderzusage und -abrechnung. In den Förderzusagen fehlen bestimmte Formalkriterien. Außerdem sind die Berechnungen der einzelnen Förderbeträge sowie die Gründe für die Anerkennung bestimmter Abrechnungen nicht dokumentiert. Vor-Ort-Kontrollen wurden im Prüfungszeitraum nicht durchgeführt.
- Für die Förderung der Anerkennungsbeiträge der ehrenamtlichen Bibliothekare gibt es ein standardisiertes Antragsformular. Der Vorarlberger Gemeindeverband sammelt einerseits die Förderansuchen und führt andererseits die Auszahlung der einzelnen Förderbeträge – nach Gesamtüberweisung durch das Land – durch. Der Förderakt der LBSt besteht aus dem Ansuchen sowie einer vom Gemeindeverband erstellten Liste der Förderwerber. Diese enthält insbesondere die von den ehrenamtlichen Bibliothekaren geleisteten Stunden.
- Sonderförderungen wurden bisher aufgrund eines formlosen Ansuchens zuerkannt. Auf der Homepage des Landes ist festgelegt, dass Sonderförderungen zweckgebunden für projektorientierte Arbeiten zu verwenden sind. Die LBSt hat bisher überwiegend Medienankäufe, aber auch Schulungen unter dem Titel Sonderförderung unterstützt.
- Bewertung** Die LBSt verfügt über einen hohen Anteil an ausgebildeten Mitarbeitern. Die Hälfte der Mitarbeiter hat eine abgeschlossene haupt- oder ehrenamtliche Grundausbildung.
- Die Förderabwicklung in der LBSt weist Mängel auf. Neben Formalfehlern leidet die Aktenführung insbesondere an ungenügender Dokumentation. Da die Berechnung der Förderhöhe nicht nachvollziehbar ist, kann die Angemessenheit der Förderungen nicht überprüft werden. Bei der Kontrolle der widmungsgemäßen Verwendung der Fördermittel fehlen in bestimmten Fällen entsprechende Nachweise.

Die Förderungsabwicklung der Anerkennungsbeiträge für ehrenamtliche Bibliothekare durch den Gemeindeverband bewertet der Landes-Rechnungshof kritisch. Weder die Anzahl der Förderungen noch der Aufwand für die Förderabwicklung rechtfertigen eine Auslagerung. Art und Ausmaß der Kontrollen durch den Gemeindeverband sind aus dem Akt nicht ersichtlich.

Interne Standards können dazu beitragen, die Qualität zu sichern und ein einheitliches Vorgehen zu gewährleisten. Der Leiterwechsel ist daher eine Chance, wichtige Abläufe neu zu regeln bzw. schriftlich zu fixieren. Auch die LV bedarf nach Ansicht des Landes-Rechnungshofs einer Gliederung nach Kernleistungen.

Empfehlung

Der Landes-Rechnungshof empfiehlt, verstärkt auf eine nachvollziehbare Förderabwicklung zu achten und interne Standards für wichtige Abläufe zu schaffen.

Weiters empfiehlt der Landes-Rechnungshof, die Förderung der Anerkennungsbeiträge für ehrenamtliche Bibliothekare in Eigenleistung der LBSt durchzuführen.

Stellungnahme

Im Zuge der Nachbesetzung der Büchereistellenleiterin im Juni 2010 wurde das Vorarlberger Kommunikations- und Informationssystem (Vokis) für die Förderverwaltung in der Landesbüchereistelle eingeführt. Berechnung und Vergabe der Förderungen für das Jahr 2010 sollten damit ausreichend dokumentiert erfolgen.

Die bisherige Praxis der Förderungsabwicklung der Annerkennungsbeiträge für ehrenamtliche Bibliothekare durch den Gemeindeverband geht auf eine Empfehlung des Vorarlberger Landeskulturbeirates aus dem Jahr 1973 zurück, den Gemeinden die Hälfte der bezahlten Anerkennungsbeiträge an ehrenamtlich tätige Bibliothekarinnen und Bibliothekare (damals Büchereileiterentschädigung) zu refundieren.

Die künftige Förderung der Annerkennungsbeiträge für ehrenamtliche Bibliothekare wird in Abstimmung mit dem Vorarlberger Gemeindeverband auf eine neue Grundlage gestellt und in Eigenleistung der LBSt durchgeführt.

3.3 Finanzierung

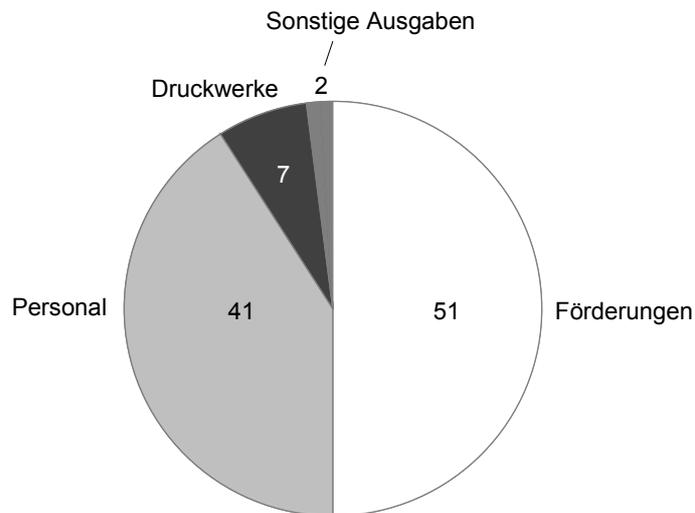
Die größte Ausgabenposition der Landesbüchereistelle sind mit € 370.000 im Jahr 2009 die Förderungen. Bisherige Budgetüberschreitungen resultieren vor allem aus Vorjahresrückständen und einzelnen Projektförderungen. Auf eine nachvollziehbare Buchungspraxis ist zu achten.

Situation

Im Jahr 2006 betragen die Gesamtausgaben der LBSt inklusive der Personalaufwendungen € 598.000. Sie sind bis zum Jahr 2009 um 22 Prozent auf € 731.000 gestiegen. Die Aufwendungen für das Personal haben sich von € 214.000 im Jahr 2006 auf € 297.000 im Jahr 2009 erhöht. Diese Steigerung ist auf eine Abfertigungszahlung im Jahr 2009 zurückzuführen.

Struktur der Ausgaben im Jahr 2009 in Prozent

100 Prozent = € 731.000



Quelle: Rechnungsabschluss, Darstellung und Berechnung L-RH

Förderungen

Die Förderungen werden über die drei VSt. „Anerkennungsbeiträge für ehrenamtliche Bibliothekare“, „Förderung der Gemeindebüchereien“ und „Förderung der öffentlichen Büchereien privater gemeinnütziger Einrichtungen“ abgewickelt. Die Aufwendungen für Förderungen haben sich von € 330.000 im Jahr 2006 auf € 370.000 im Jahr 2009 erhöht.

Im Jahr 2009 erhielten 99 Bibliotheken und Ludotheken eine Basisförderung zwischen € 800 und € 6.000. Im selben Jahr wurden Anerkennungsbeiträge für ehrenamtliche Bibliothekare in 68 Gemeinden gestützt. Die Spannweite für diese Förderung lag zwischen € 90 und € 9.800, wobei die durchschnittliche Fördersumme € 1.800 betrug. Seit dem Jahr 2006 hat die LBSt 13 Sonderförderungen in der Höhe von insgesamt € 19.000 vergeben.

Geplante und tatsächliche Aufwendungen für Förderungen in den Jahren 2006 bis 2009

in Tausend €

	VA 2006	RA 2006	VA 2007	RA 2007	VA 2008	RA 2008	VA 2009	RA 2009
Anerkennungsbeiträge ehrenamtl. Bibliothekare	110	110	110	110	110	206	140	160
Förderung der Gemeindebüchereien	75	75	75	75	75	75	105	100
Förd. d. öffentl. Büchereien privater gemeinnütziger Einrichtungen	95	145	95	197	95	95	105	110
Gesamt	280	330	280	382	280	376	350	370

Quelle: Rechnungsabschlüsse und Voranschläge

Bei den Förderungen weichen die tatsächlichen Ausgaben teilweise wesentlich von den budgetierten ab. So wurden beispielsweise im Jahr 2007 die VSt. „Förderung der öffentlichen Büchereien privater gemeinnütziger Einrichtungen“ und im Jahr 2008 die VSt. „Anerkennungsbeiträge für ehrenamtliche Bibliothekare“ um rund € 100.000 überschritten. Die Kreditüberschreitungen wurden durch Regierungsbeschlüsse genehmigt und durch die Aufhebung von Kreditbindungen sowie Virements bedeckt.

Die budgetierten Aufwendungen für die Förderung der Anerkennungsbeiträge ehrenamtlicher Bibliothekare betragen in den Jahren 2006 bis 2008 € 110.000. Im Jahr 2008 war eine Überschreitung des Voranschlags um € 96.000 notwendig. Dies resultierte vor allem aus Rückständen von Vorjahren, die teilweise erst im nächsten Jahr ausbezahlt werden konnten. So wurden dem Jahr 2008 Förderbeiträge in der Höhe von € 53.000 zugeordnet, die im Jahr 2007 entstanden sind. Im Jahr 2007 wurden Förderbeiträge in Höhe von € 20.000 ausgezahlt, die im Jahr 2006 angefallen sind. Die vom Gemeindeverband aufgelisteten Gesamtarbeitsstunden der ehrenamtlichen Bibliothekare sind hingegen nur leicht angestiegen.

Im Jahr 2007 war die Überschreitung der VSt. „Förderung der öffentlichen Büchereien privater gemeinnütziger Einrichtungen“ insbesondere auf zwei einmalige Projektförderungen zurückzuführen. Einerseits wurde die Errichtung des Josef-Neuner-Lesesaals an einer Universität in Indien mit € 40.000 und andererseits die Reorganisation der Klosterbibliothek Mehrerau mit € 50.000 unterstützt. In den Jahren 2008 und 2009 wurde das Budget weitestgehend eingehalten.

Druckwerke Die Ausgaben für Medien betragen € 50.000 im Jahr 2009. Seit dem Jahr 2006 haben sie sich um 25 Prozent erhöht. Mehr als die Hälfte des Beschaffungsvolumens wurde im Jahr 2009 über zwei regionale Buchhändler abgewickelt. Mit den restlichen 47 Prozent wurden Medien in 15 Buchhandlungen und Verlagen bezogen. Die LBSt erhält bei allen Einkäufen einen Rabatt.

Sonstige Ausgaben Unter der VSt. „Sonstige Ausgaben“ werden Aufwendungen für Veranstaltungen wie Lesereisen, Tagungen und Schulungen, aber teilweise auch jene für Medienankäufe sowie Sonderförderungen verbucht. Die sonstigen Ausgaben sind im Mehrjahresverlauf relativ konstant. Im Jahr 2006 betragen sie € 14.000 und € 15.000 im Jahr 2009.

Bewertung In der LBSt sind die Förderungen die größte Ausgabenposition. Die durch Rückstände aus Vorjahren verursachten Budgetüberschreitungen sollten mit der Nachzahlung im Jahr 2008 erledigt sein. Für die Folgejahre ist nach Ansicht des Landes-Rechnungshofs eine genauere Planung möglich. Die Anzahl der von ehrenamtlichen Bibliothekaren geleisteten Arbeitsstunden in den Jahren 2007 bis 2009 weicht in Summe nur marginal voneinander ab.

Die Zuordnung der Buchungen in der VSt. „Sonstige Ausgaben“ erfolgt nicht immer verursachungsgerecht. Virements wurden in diesem Bereich nicht durchgeführt. Auf eine durchgängige und nachvollziehbare Buchungspraxis ist zu achten.

Bregenz, im Oktober 2010

Der Direktor

Dr. Herbert Schmalhardt



Abkürzungsverzeichnis

ALEPH	Bibliotheksverwaltungssoftware
Art.	Artikel
BH	Bezirkshauptmannschaft(en)
BSC	Balanced Scorecard
bzw.	beziehungsweise
FHV	Fachhochschule Vorarlberg GmbH
IFLA	Internationaler Verband der bibliothekarischen Vereine und Institutionen
LAB	Amtsbibliothek
LBSt	Landesbüchereistelle
LV	Leistungsvereinbarung(en)
RA	Rechnungsabschluss
RDB	Rechtsdatenbank
RIS	Rechtsinformationssystem des Bundes
UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
UVS	Unabhängiger Verwaltungssenat
VA	Voranschlag
VBV	Virtueller Bibliotheksverbund Vorarlberg
VLB	Vorarlberger Landesbibliothek
VOKIS	Vorarlberger Kommunikations- und Informationssystem
VORIS	Vorarlberger Rechtsinformationssystem
VSt.	Voranschlagstelle(n)
VZÄ	Vollzeitäquivalent(e)
z.B.	zum Beispiel